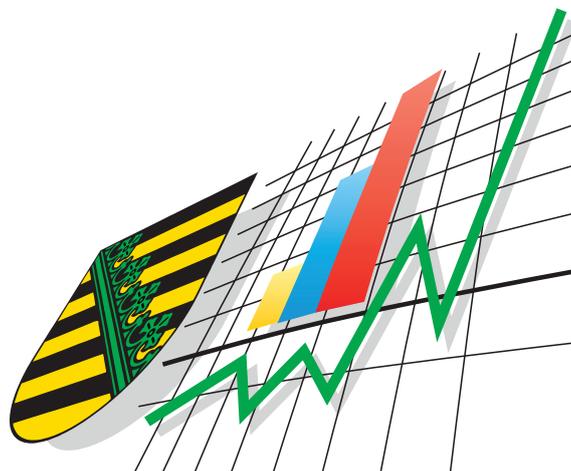


Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

September 2007

Sonderteil Ausbaugewerbe

Zeichenerklärung

| | | | |
|-----|--|-----|---|
| - | Nichts vorhanden (genau Null) | x | Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll |
| 0 | Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts | () | Aussagewert ist eingeschränkt |
| ... | Angabe fällt später an | p | vorläufige Zahl |
| / | Zahlenwert nicht sicher genug | r | berichtigte Zahl |
| . | Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten | s | geschätzte Zahl |

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

Inhalt

| | Seite |
|---|--------------|
| Konjunktur aktuell | 2 |
| Tendenzen | 4 |
| Indikatoren | 5 |
| | |
| Abbildungen | |
| Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2002 bis September 2007 | 6 |
| Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2002 bis September 2007 | 7 |
| Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 2002 bis September 2007 | 8 |
| Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2002 bis September 2007 | 8 |
| Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2002 bis September 2007 | 9 |
| Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2002 bis September 2007 | 10 |
| Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2003 bis September 2007 | 10 |
| Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 2002 bis September 2007 | 11 |
| Abb. 9 Einfuhr von Oktober 2002 bis September 2007 | 11 |
| Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Dezember 2002 bis November 2007 | 12 |
| Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 2002 bis Oktober 2007 | 12 |
| Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 2002 bis August 2007 | 13 |
| Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2002 bis September 2007 | 13 |
| Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis September 2007 | 13 |
| Abb. 15 Arbeitsmarkt von Dezember 2002 bis November 2007 | 14 |
| Abb. 16 Arbeitslosenquote von Dezember 2002 bis November 2007 | 15 |
| Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Oktober 2002 bis September 2007 | 15 |
| Abb. 18 Insolvenzen von Oktober 2002 bis September 2007 | 15 |
| | |
| Sonderteil: Ausbaugewerbe | 16 |
| | |
| Erläuterungen | 17 |
| Zeitreihenanalyse | 18 |

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: 37,8 Milliarden € Umsatz in den ersten neun Monaten 2007 – Fahrzeugbau erbrachte Großteil davon
- Hoch- und Tiefbau: Ergebnis geringer als im Vorjahreszeitraum
- Einzelhandel: Von Januar bis September 2007 weniger Gesamtumsatz – Entwicklung in den Branchen unterschiedlich
- Außenhandel: Aus- und Einfuhr in den ersten drei Quartalen 2007 deutlich höher als ein Jahr zuvor
- Arbeitsmarkt: 288 063 Arbeitslose im November 2007 – Arbeitslosenquote bei 14,6 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im November 2007 gegenüber dem Vormonat erneut gestiegen – Jahresteuerrate erreichte höchsten Stand seit 1994
- Gewerbeanzeigen: Im September 2007 weniger An- und Abmeldungen als vor Jahresfrist
- Insolvenzen: Tendenziell rückläufige Zahl der Insolvenzen

Der **Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe** (nur Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen) belief sich im September 2007 auf knapp 4,5 Milliarden €. Das war mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (13,8 bzw. 9,4 Prozent). In der Summe der ersten neun Monate 2007 konnte gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum ein kräftiger Zuwachs um über 15 Prozent auf nahezu 37,8 Milliarden € festgestellt werden. Das Auslandsgeschäft verzeichnete dabei einen wesentlich höheren Anstieg als das Inlandsgeschäft (21,3 bzw. 11,9 Prozent). Die **Exportquote** (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) stieg somit im Berichtszeitraum auf 38,8 Prozent (Januar bis September 2006: 37,0 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des Umsatzindex insgesamt – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt tendenziell am aktuellen Rand weiterhin an (vgl. Abb. 4). Im Vergleich aller Wirtschaftszweige erbrachte der Fahrzeugbau in den ersten drei Quartalen 2007 den meisten Umsatz. Mit fast 10,5 Milliarden € wurde das **Umsatzergebnis** des Vorjahreszeitraums hier um gut 17 Prozent übertroffen. Im September 2007 hat sich der Wert des **Auftragsingangs** der berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat erhöht. Der entsprechende Index stieg um 14,7 bzw. 7,4 Prozent. Auch der Vergleich der ersten neun Monate 2007 mit dem Vorjahreszeitraum ergab einen Zuwachs (16,9 Prozent), wobei die Nachfrage aus dem Ausland deutlicher wuchs als die Binnennachfrage (25,2 bzw. 9,8 Prozent). Die zugehörige geglättete Reihe insgesamt zeigt weiterhin einen Anstieg (vgl. Abb. 1). Mit 188 329 **Beschäftigten** im Verarbeitenden Gewerbe war deren Zahl im Berichtszeitraum um gut zwei Prozent höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Tendenziell setzt sich die positive Entwicklung hier ebenfalls fort (vgl. Abb. 13).

Im **Hoch- und Tiefbau** (nur Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen) wurde im September 2007 ein Gesamtumsatz im Wert von reichlich 337 Millionen € erwirtschaftet. Dies war weniger als im August 2007 und vor Jahresfrist (3,5 bzw. 10,9 Prozent). Mit fast 2,5 Milliarden € im ersten Dreivierteljahr 2007 wurde das Umsatzergebnis des Vorjahreszeitraums leicht unterschritten (-0,3 Prozent). Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige geglättete Reihe ist am aktuellen Rand weiter rückläufig (vgl. Abb. 6). Nach Wirtschaftszweigen betrachtet erbrachte der Wirtschaftsbau von Januar bis September 2007 den meisten Umsatz. Mit knapp 1,2 Milliarden € betrug das Plus gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum hier fast vier Prozent. Obwohl im Öffentlichen Bau Einbußen um über fünf Prozent zu verzeichnen waren, ist diese Branche mit gut 1,0 Milliarden € im Berichtszeitraum weiterhin umsatzstark. Die **Nachfrage** im Hoch- und Tiefbau insgesamt belief sich im September 2007 auf reichlich 241 Millionen € und war damit geringer als im Vormonat und im Vorjahresmonat (1,7 bzw. 20,7 Prozent). In den ersten neun Monaten 2007 gingen Aufträge im Wert von 2,3 Milliarden € ein. Dies waren weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (0,5 Prozent). Tendenziell ist weiterhin ein Rückgang zu verzeichnen (vgl. Abb. 2). Mit 30 116 **Beschäftigten** im Hoch- und Tiefbau insgesamt war deren Zahl im Berichtszeitraum zwar höher als im Vorjahreszeitraum (1,9 Prozent), jedoch ist am aktuellen Rand eine rückläufige Tendenz zu beobachten (vgl. Abb. 13).

Im September 2007 wurden insgesamt 735 **Baugenehmigungen** in Sachsen erteilt und damit weniger als im August 2007 und vor Jahresfrist (17,7 bzw. 21,7 Prozent; vgl. Abb. 3). In der Summe der ersten neun Monate 2007 war ebenfalls eine Verringerung gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum zu beobachten (23,8 Prozent). Die Zahl der Genehmigungen für Wohngebäude sank sogar um nahezu 43 Prozent. Bei Nichtwohngebäuden wurde ein vierprozentiger Rückgang festgestellt.

¹⁾ siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 18 f.

Der sächsische **Einzelhandel**²⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) erbrachte im September 2007 weniger **Umsatz** als im Vormonat und im Vorjahresmonat (nominal: 3,3 bzw. 6,1 Prozent; vgl. Abb. 7). In den ersten drei Quartalen ergab sich 2007 ebenfalls ein Minus gegenüber 2006 (nominal: 4,2 Prozent). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. Im Bereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ – wozu die Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen – wurden Einbußen um fast sieben Prozent festgestellt. Die überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereichs „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ registrierten indes ein Plus (4,1 Prozent). Dabei erhöhte sich die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel insgesamt gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht (0,6 Prozent). Einem Anstieg der Teilzeitbeschäftigten stand erneut eine Verringerung der Zahl der Vollbeschäftigten entgegen (1,5 Prozent bzw. -0,7 Prozent).

Sachsens **Ausfuhr** (Spezialhandel) erreichte im September 2007 einen Wert von nahezu 2,1 Milliarden €. Das war mehr als im August und vor Jahresfrist (27,6 bzw. 12,0 Prozent). Im ersten Dreivierteljahr 2007 übertrafen die Exporte (17,6 Milliarden €) den entsprechenden Vorjahreswert um knapp 24 Prozent. Tendenziell ist weiterhin ein Wachstum zu verzeichnen (vgl. Abb. 8). Das wichtigste Bestimmungsland für Waren der sächsischen Wirtschaft blieben im Berichtszeitraum die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 7,8 Prozent). Die **Einfuhr** (Generalhandel) nach Sachsen belief sich im September 2007 auf nahezu 1,3 Milliarden € und war damit höher als im Vormonat sowie im Vorjahresmonat (7,8 bzw. 13,9 Prozent). Von Januar bis September 2007 stiegen die Importe um knapp zwölf Prozent auf fast 11,1 Milliarden €. In der Tendenz setzt sich der Zuwachs fort (vgl. Abb. 9). Wichtigstes Ursprungsland sächsischer Importe war die Tschechische Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 17,1 Prozent).

Im November 2007 ist der **Verbraucherpreisindex** im Vergleich zum Oktober erneut gestiegen (0,4 Prozent; vgl. Abb. 10). Die kräftigste Preissteigerung war dabei im Bereich „Verkehr“ zu verzeichnen (1,8 Prozent). Hier wirkten sich besonders die um reichlich sechs Prozent höheren Kraftstoffpreise aus. Durchschnittlich um gut ein Prozent niedriger waren dagegen die Preise in der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“, wo u. a. Pauschalreisen deutlich günstiger waren (-6,4 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** erreichte mit 3,4 Prozent im November 2007 den höchsten Wert seit Dezember 1994. Innerhalb der Hauptgruppen wurde die größte Teuerung für den Bereich „Verkehr“ registriert (7,2 Prozent). Hier stiegen die Kraftstoffpreise um fast 19 Prozent. Die Preise im Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ zogen durchschnittlich um knapp sieben Prozent an. Überdurchschnittlich teurer wurden hier „Molkereiprodukte und Eier“ (18,8 Prozent). Im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“, in dem die Teuerung im Mittel fast zwei Prozent betrug, wurden Informationsverarbeitungsgeräte um ein Zehntel billiger angeboten als vor einem Jahr. Mit einem Stand von 119,8 (2000=100; vgl. Abb. 11) war der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) im Oktober 2007 höher als im Vormonat und im Oktober 2006 (0,4 bzw. 1,7 Prozent). Binnen Jahresfrist zogen besonders die Preise bei Vorleistungs- und bei Konsumgütern kräftig an (jeweils 3,0 Prozent). Noch deutlicher war die Teuerung bei den Verbrauchsgütern (3,3 Prozent). Die Energiepreise dagegen wirkten sich mit einem Minus von 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat weiterhin dämpfend auf den Preisanstieg insgesamt aus. Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Juli 2007 veröffentlichten vor.

Bei den sächsischen Agenturen für Arbeit waren im November 2007 nach vorläufigen Angaben 288 063 **Arbeitslose**³⁾ registriert, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (1,6 bzw. 12,6 Prozent). Die Tendenz ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) sank auf 14,6 Prozent (vgl. Abb. 16).

Die sächsischen Gewerbeämter verzeichneten im September 2007 insgesamt 3 065 **Gewerbebeanmeldungen**. Das waren weniger als im August und vor Jahresfrist (5,8 bzw. 19,4 Prozent). Der Vergleich kumulierter Werte der ersten neun Monate 2007 und 2006 wies ein Minus von knapp zwölf Prozent aus. Tendenziell wird ebenfalls ein Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 17). Die meisten Gewerbebeanmeldungen im Berichtszeitraum registrierte der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ (7 280). Die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen** war mit 2 584 Fällen im September 2007 geringer als im Vormonat und im Vorjahresmonat (1,5 bzw. 9,0 Prozent). Im ersten Dreivierteljahr lag die Zahl der Abmeldungen auf dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Am aktuellen Rand zeigt sich jedoch eine leicht rückläufige Tendenz. Den Großteil aller Abmeldungen verzeichnete – wie schon bei den Anmeldungen – der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ (7 607 Fälle). Das Verhältnis von Gewerbe- und -abmeldungen insgesamt lag im Berichtszeitraum bei 100 zu 88. Am günstigsten war diese Relation im Bereich „Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“ (100 zu 61). Im Kredit- und Versicherungsgewerbe entfielen dagegen auf je 100 Gewerbebeanmeldungen insgesamt 113 Abmeldungen.

Im September 2007 registrierten die sächsischen Amtsgerichte mit insgesamt 678 Fällen weniger **Insolvenzverfahren** als im August und vor Jahresfrist (7,9 bzw. 5,4 Prozent). Dies spiegelt sich auch in einem tendenziellen Rückgang wider (vgl. Abb. 18). Von Januar bis September 2007 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 7 229. Dies waren zwar über acht Prozent mehr als im entsprechenden Zeitraum 2006, jedoch hat sich der Anstieg erneut abgeschwächt. Zur Eröffnung kamen 6 437 Verfahren, fast zwölf Prozent mehr als in den ersten drei Quartalen des Vorjahres. Mit 765 mangels Masse abgewiesenen Verfahren wurde hier ein Minus von nahezu 14 Prozent festgestellt. Auch die durch Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendeten Verfahren (27 Fälle) waren in den ersten neun Monaten 2007 knapp vier Prozent weniger. Von den 7 229 Insolvenzverfahren insgesamt im Berichtszeitraum betrafen 1 405 Unternehmen (-16,6 Prozent). Bei den übrigen Schuldnern (private Personen und Nachlässe) wurde mit 5 824 Fällen ein Anstieg um knapp 17 Prozent registriert.

2) siehe Erläuterungen, S. 17 f.

3) siehe Erläuterungen, S. 18

Tendenzen

| Merkmal | Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich | | |
|---------|--|------------|---------------|
| | drittletzter | vorletzter | Berichtsmonat |
| | verfügbarer Monat | | |

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: September 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↘↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: September 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↘

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: September 2007

↗↗↗

↗↗↗

↗↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: November 2007

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: November 2007

↗↗

↗↗

↗↗↗

Veränderungsraten (p):

| | | |
|------------------|------------------------|-----|
| Alle Indikatoren | $20\% \leq p$ | ↗↗↗ |
| außer Preisindex | $10\% \leq p < 20\%$ | ↗↗ |
| | $1\% \leq p < 10\%$ | ↗ |
| | $-1\% < p < 1\%$ | → |
| | $-10\% < p \leq -1\%$ | ↘ |
| | $-20\% < p \leq -10\%$ | ↘↘ |
| | $p \leq -20\%$ | ↘↘↘ |

| | | |
|------------|--------------------|-----|
| Preisindex | $3\% \leq p$ | ↗↗↗ |
| | $2\% \leq p < 3\%$ | ↗↗ |
| | $1\% \leq p < 2\%$ | ↗ |
| | $-1\% < p < 1\%$ | → |

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

 BM: Berichtsmonat
 VJM: Vorjahresmonat

| Merkmal | Zum BM vergleich- barer VJM | Jul | Aug | Sep | Okt | Nov | Jan 07 bis BM | Veränderung um % | |
|---|--------------------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------------------|------------------|------------|
| | | | | | | | | BM | Jan 07-BM |
| | | | | | | | | gegenüber | |
| | | 2007 | | | | | | VJM | Jan 06-VJM |
| Auftragseingang | | | | | | | | | |
| Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100) | 194,7 | 207,1 | 182,2 | 209,1 | ... | ... | 204,0 | 7,4 | 16,9 |
| Inland | 156,8 | 166,1 | 152,1 | 158,4 | ... | ... | 162,0 | 1,0 | 9,8 |
| Ausland | 263,1 | 281,0 | 236,8 | 300,7 | ... | ... | 279,8 | 14,3 | 25,2 |
| Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100) | 83,5 | 82,5 | 67,4 | 66,2 | ... | ... | 70,1 | -20,7 | -0,6 |
| Baugenehmigungen | 939 | 918 | 893 | 735 | ... | ... | 6 630 | -21,7 | -23,8 |
| darunter | | | | | | | | | |
| Errichtung neuer Wohngebäude | | | | | | | | | |
| Anzahl | 322 | 283 | 279 | 217 | ... | ... | 2 147 | -32,6 | -42,6 |
| Rauminhalt (1 000 m³) | 302 | 211 | 235 | 205 | ... | ... | 1 730 | -32,1 | -41,7 |
| Errichtung neuer Nichtwohngeb. | | | | | | | | | |
| Anzahl | 149 | 171 | 148 | 109 | ... | ... | 1 103 | -26,8 | -4,0 |
| Rauminhalt (1 000 m³) | 529 | 613 | 1 003 | 965 | ... | ... | 6 717 | 82,4 | 38,9 |
| Umsatz | | | | | | | | | |
| Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100) | 176,6 | 184,0 | 168,9 | 197,7 | ... | ... | 182,3 | 12,0 | 15,7 |
| Inland | . | 152,0 | 141,0 | 154,8 | ... | ... | 146,8 | . | . |
| Ausland | . | 261,5 | 236,3 | 301,5 | ... | ... | 268,1 | . | . |
| Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €) | 379 | 333 | 350 | 337 | ... | ... | 2 455 | -10,9 | -0,3 |
| Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾ | 105,2 | 101,5 | 102,2 | 98,8 | ... | ... | 100,1 | -6,1 | -4,2 |
| Außenhandel | | | | | | | | | |
| Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €) | 1 848 | 2 047 | 1 622 | 2 069 | ... | ... | 17 608 | 12,0 | 23,8 |
| Einfuhr (Generalhandel; Mill. €) | 1 131 | 1 237 | 1 194 | 1 288 | ... | ... | 11 053 | 13,9 | 11,7 |
| Verbraucherpreisindex | | | | | | | | | |
| Gesamtindex (2000=100) | 109,9 | 112,6 | 112,5 | 112,8 | 113,1 | 113,6 | . | x | . |
| Teuerungsrate (Prozent) | 1,9 | 2,1 | 2,0 | 2,6 | 2,7 | 3,4 | x | x | x |
| Index der Erzeugerpreise³⁾ | | | | | | | | | |
| Gesamtindex (2000=100) | 117,8 | 119,0 | 119,1 | 119,3 | 119,8 | ... | . | 1,7 | . |
| Gewerbeanzeigen (Anzahl) | | | | | | | | | |
| Anmeldungen | 3 802 | 3 074 | 3 253 | 3 065 | ... | ... | 30 406 | -19,4 | -11,7 |
| Abmeldungen | 2 840 | 2 713 | 2 623 | 2 584 | ... | ... | 26 672 | -9,0 | 0,0 |
| Beschäftigte | | | | | | | | | |
| Verarbeit. Gewerbe (Personen) | 187 692 | 189 680 | 191 104 | 192 628 | ... | ... | 188 329 | 2,6 | 2,3 |
| Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen) | 32 208 | 30 585 | 30 806 | 30 991 | ... | ... | 30 116 | -3,8 | 1,9 |
| Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) | 101,3 | 100,5 | 101,4 | 101,6 | ... | ... | 100,8 | 0,2 | 0,6 |
| Arbeitslose (Personen) | 329 672 | 310 303 | 312 524 | 304 226 | 292 776 | 288 063 | . | -12,6 | . |
| Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾ | 16,8 | 15,8 | 15,9 | 15,4 | 14,9 | 14,6 | . | x | . |
| Insolvenzen (Anzahl) | 717 | 845 | 736 | 678 | ... | ... | 7 229 | -5,4 | 8,4 |

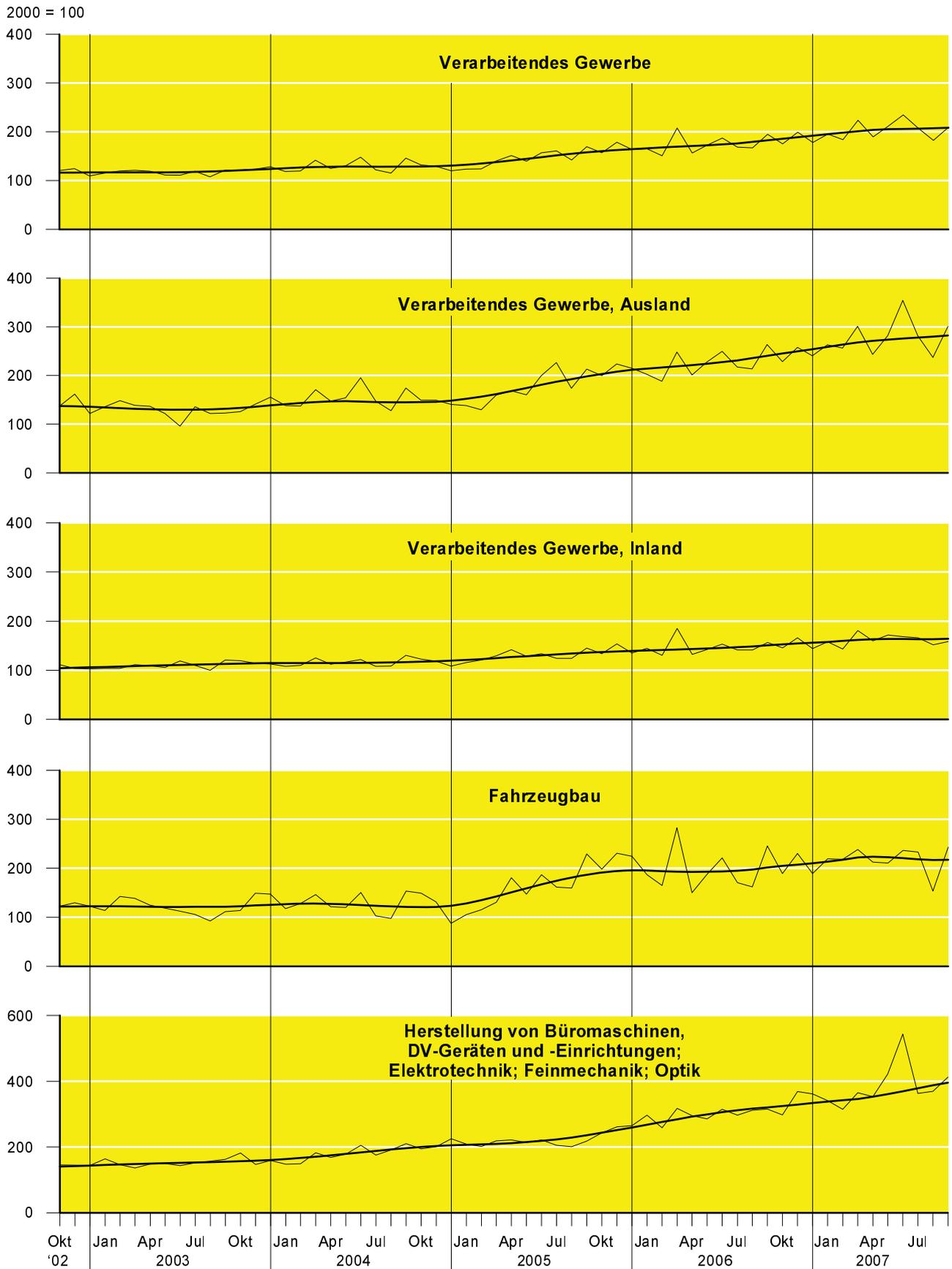
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2002 bis September 2007



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2002 bis September 2007

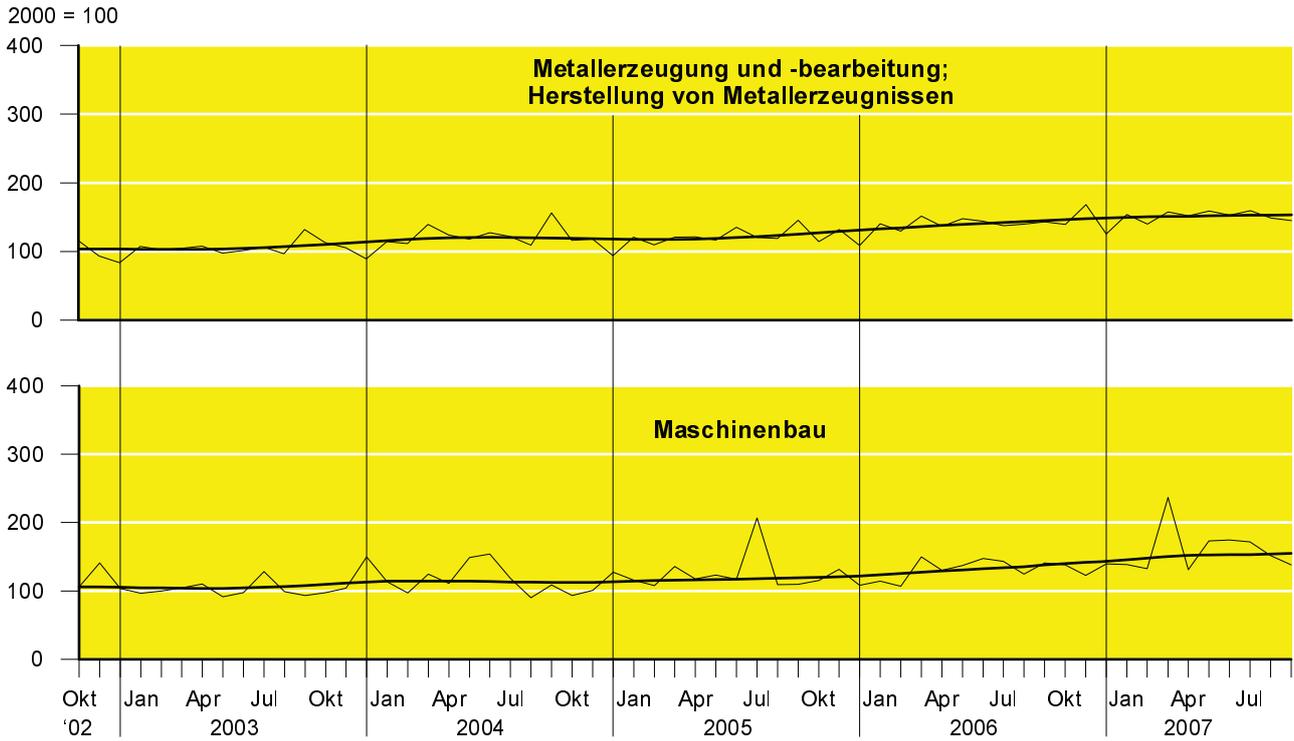


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2002 bis September 2007

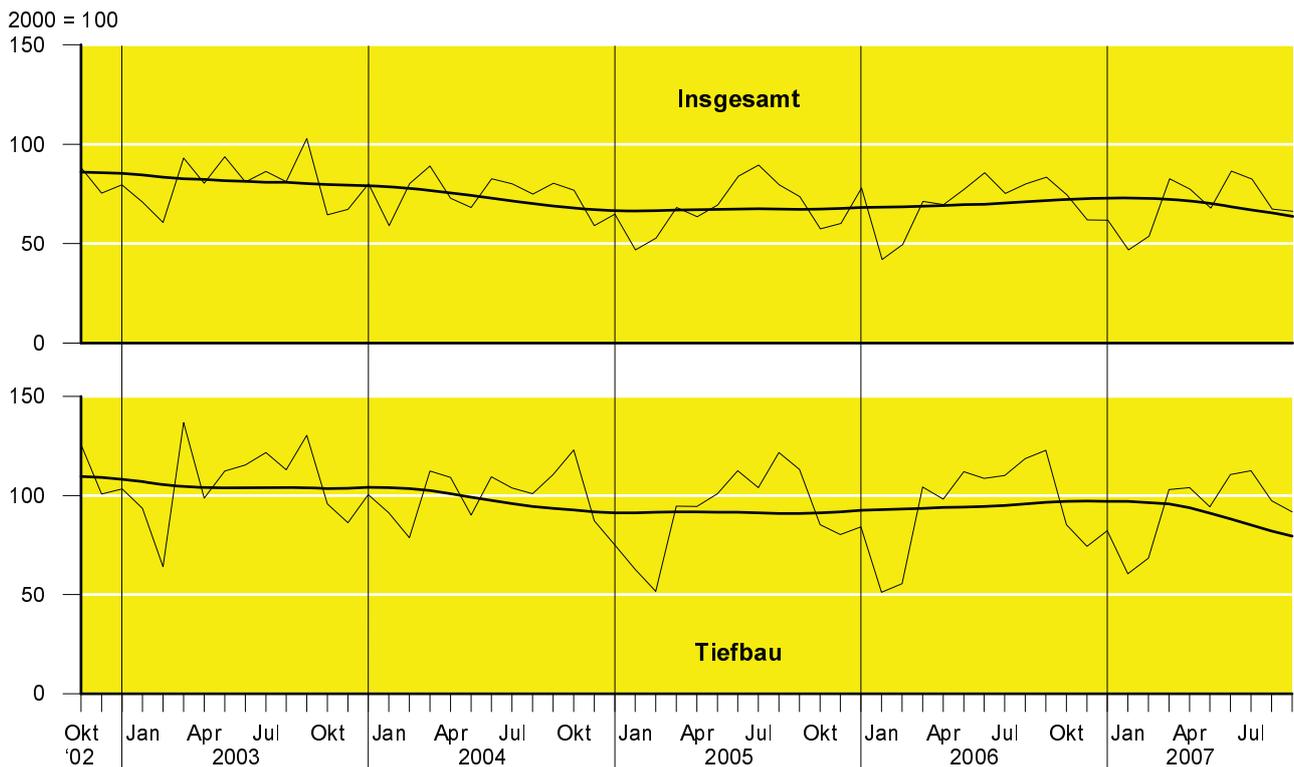


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 2002 bis September 2007

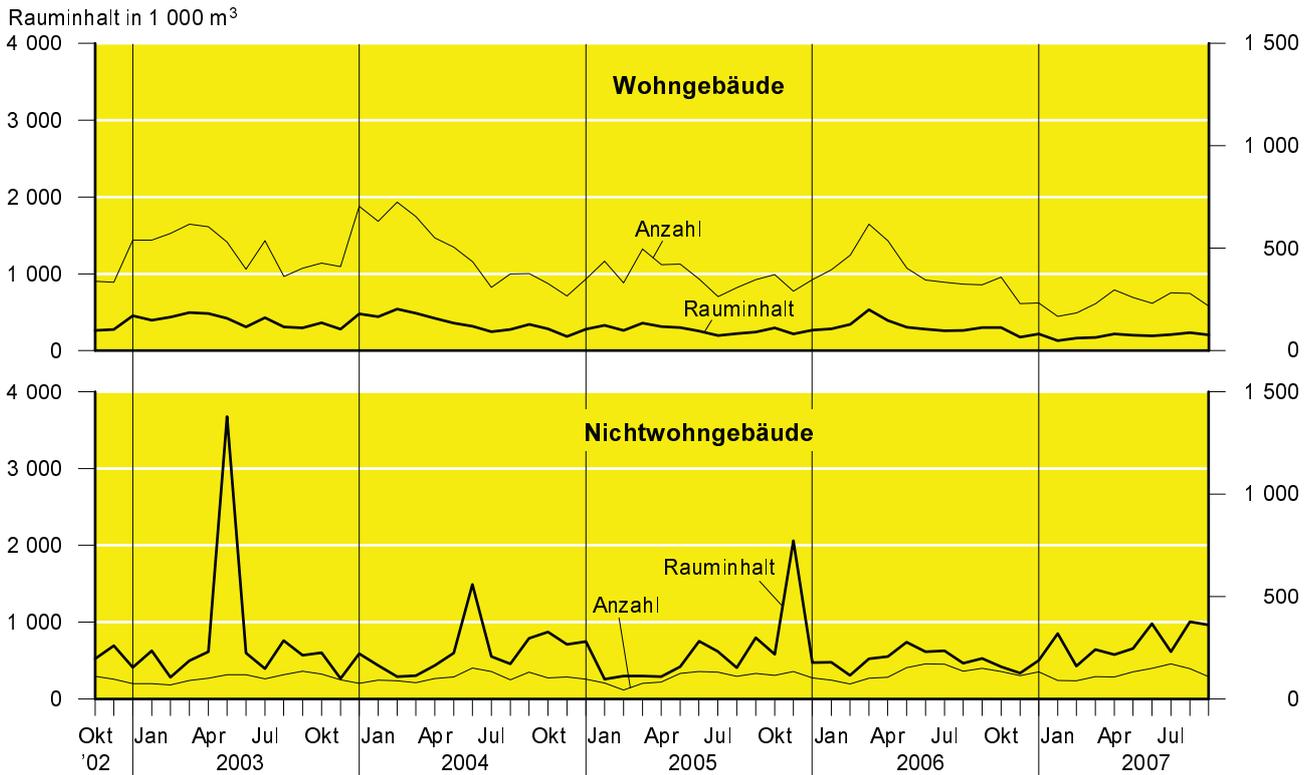
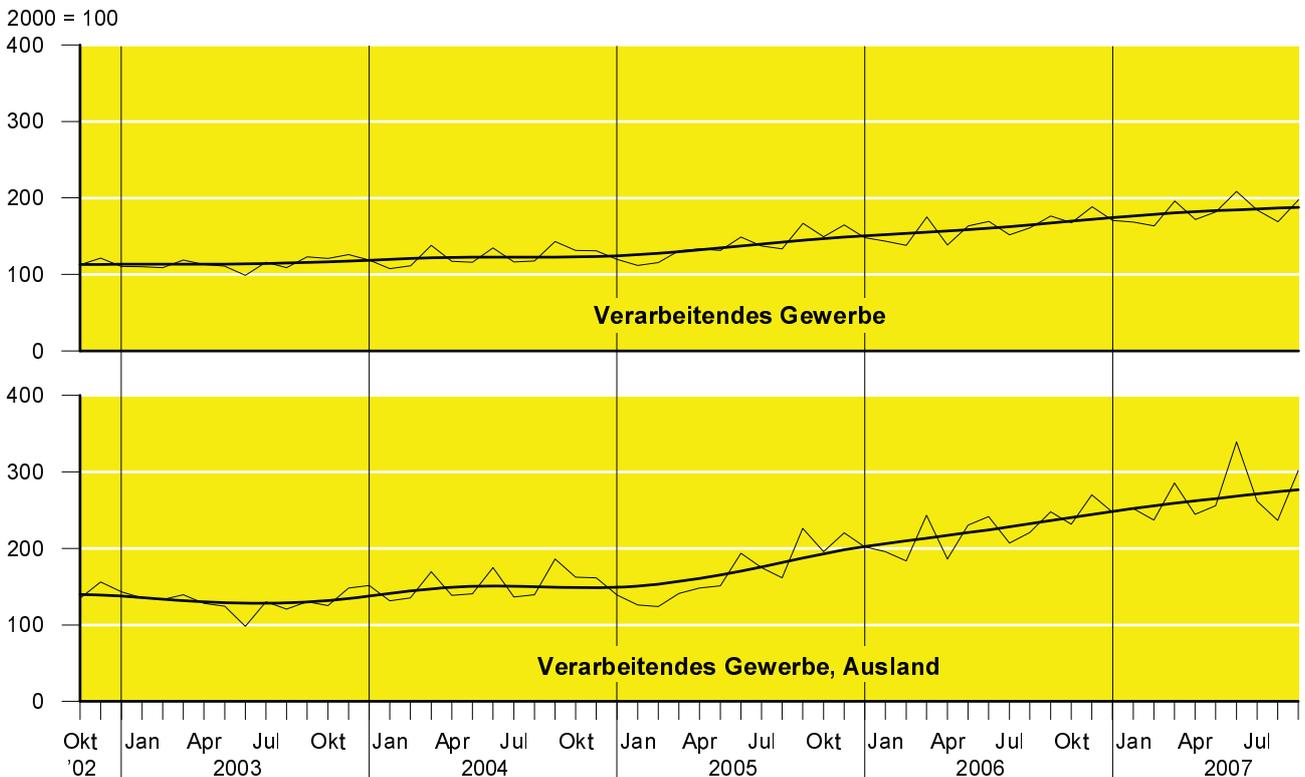


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2002 bis September 2007



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2002 bis September 2007

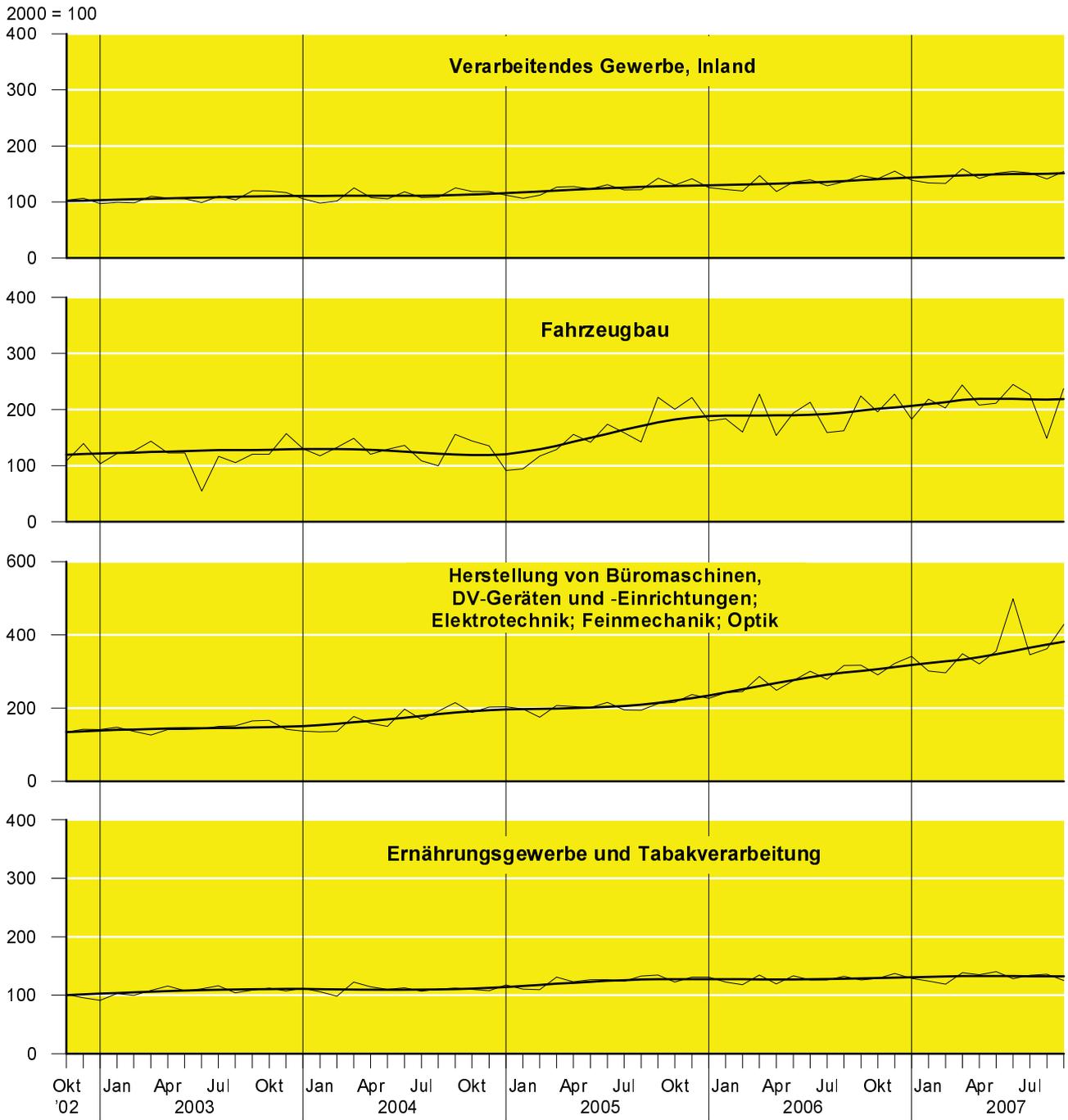


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2002 bis September 2007

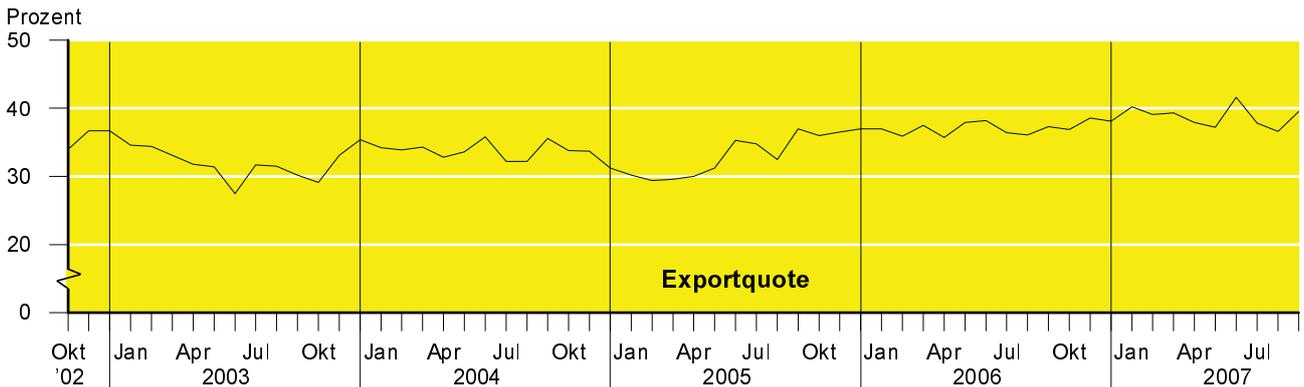


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2002 bis September 2007

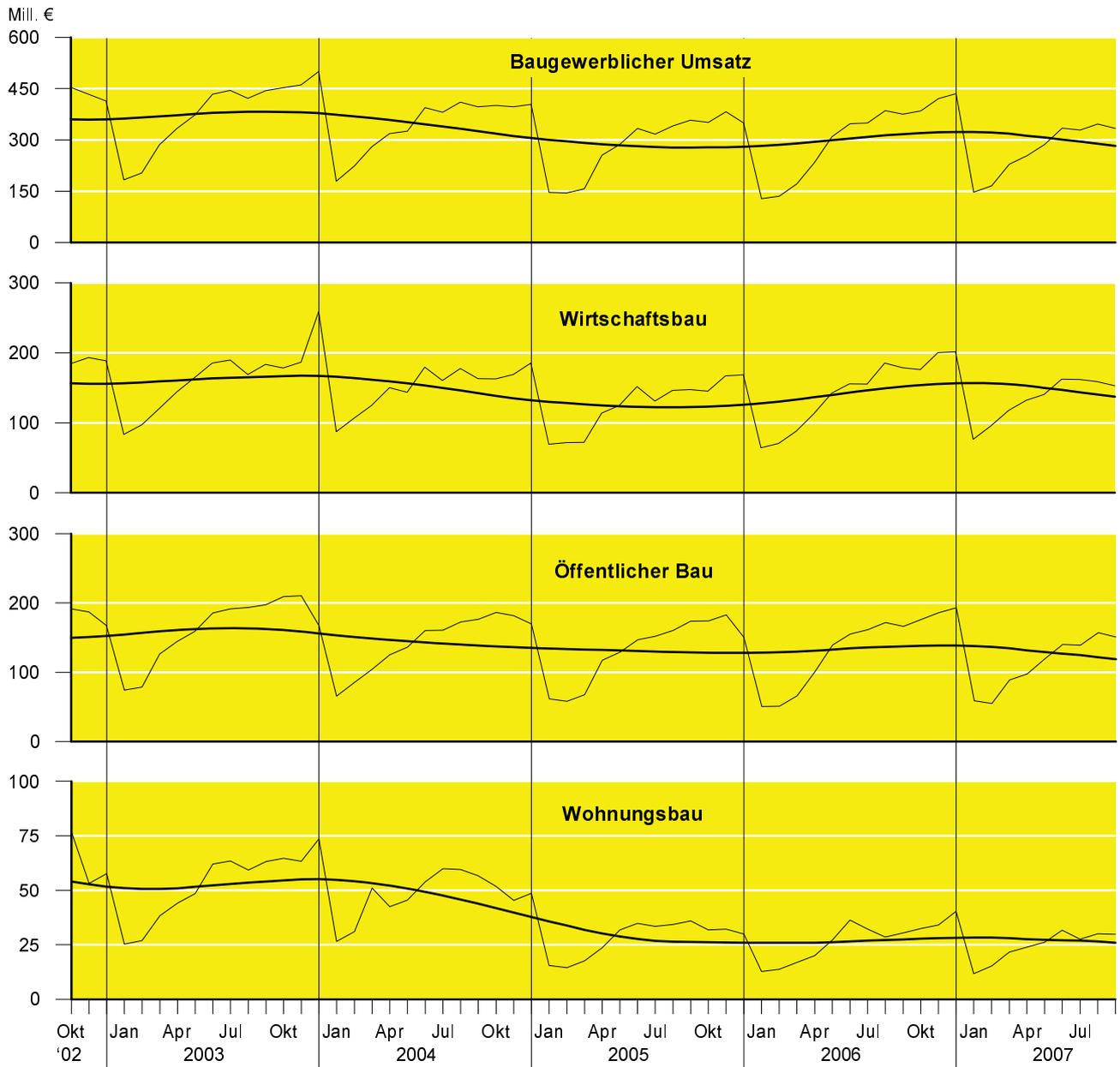
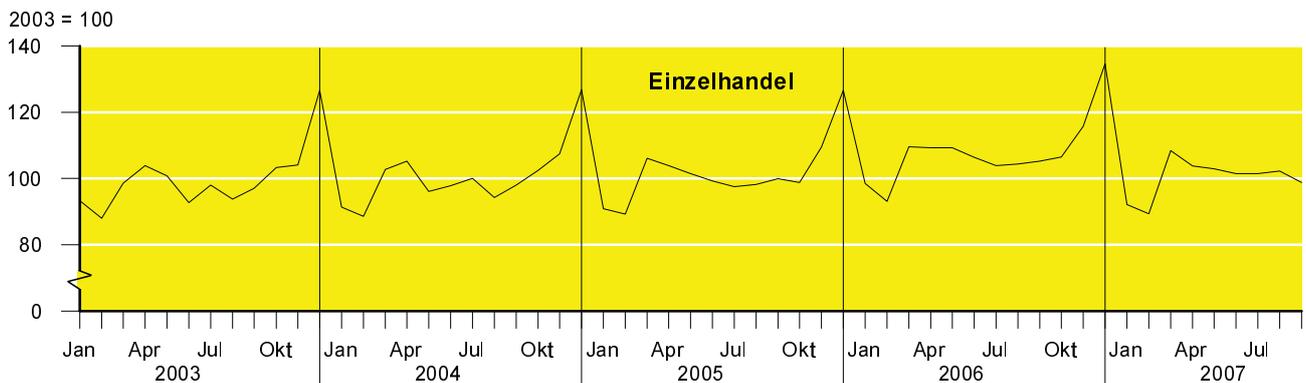
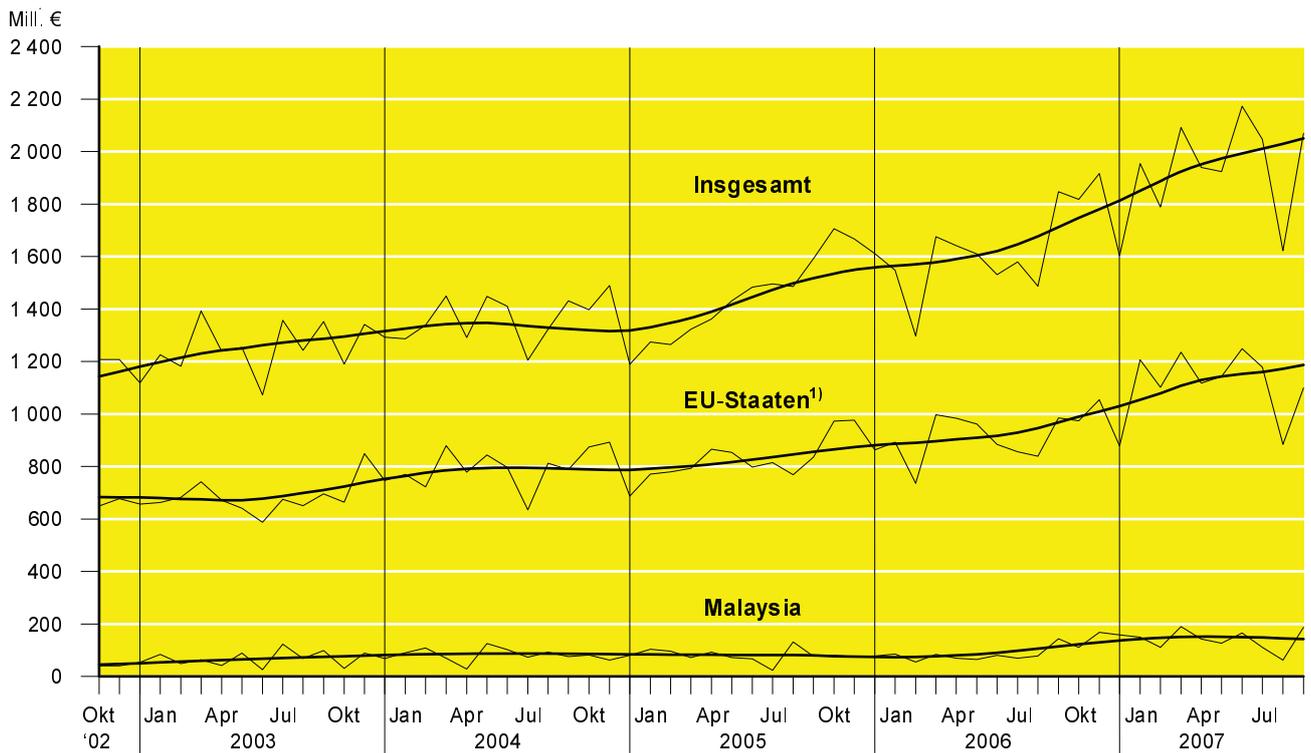
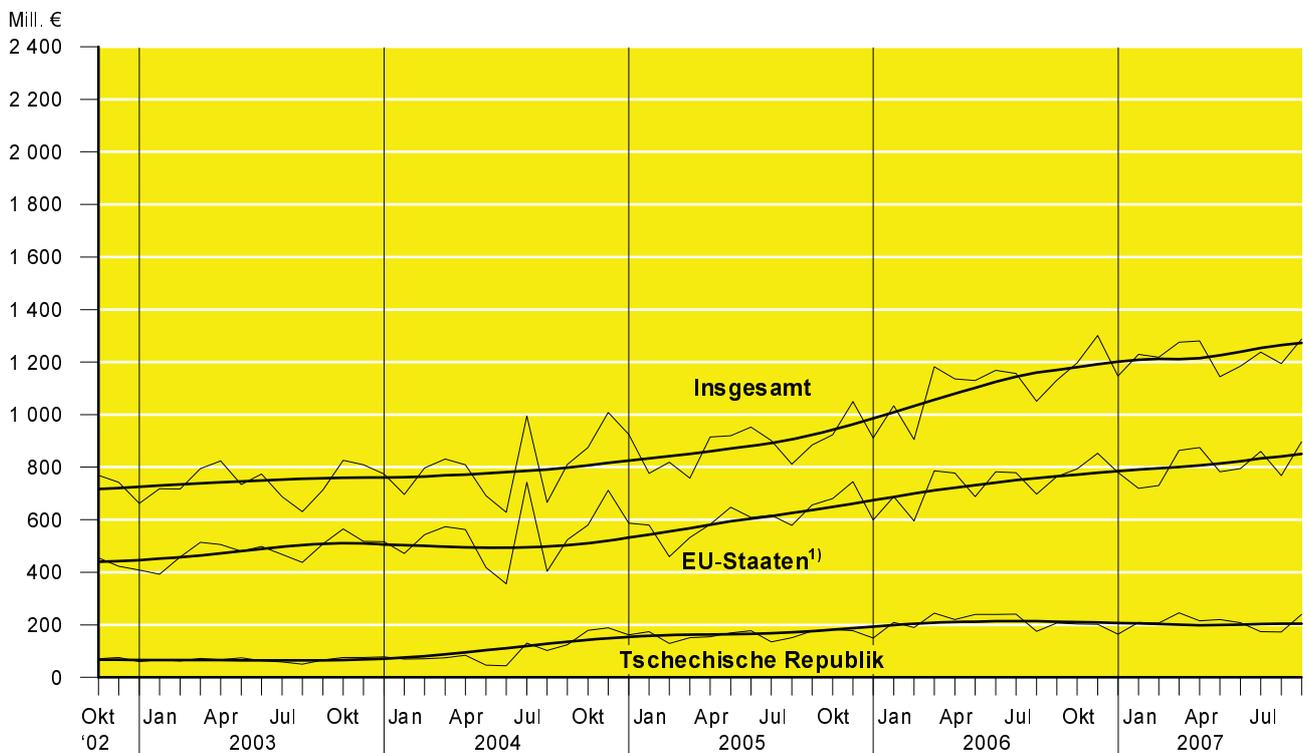


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen)¹⁾ von Januar 2003 bis September 2007



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 17 f.

Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 2002 bis September 2007**Abb. 9 Einfuhr von Oktober 2002 bis September 2007**

1) zum Stand 1. Januar 2007

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Dezember 2002 bis November 2007

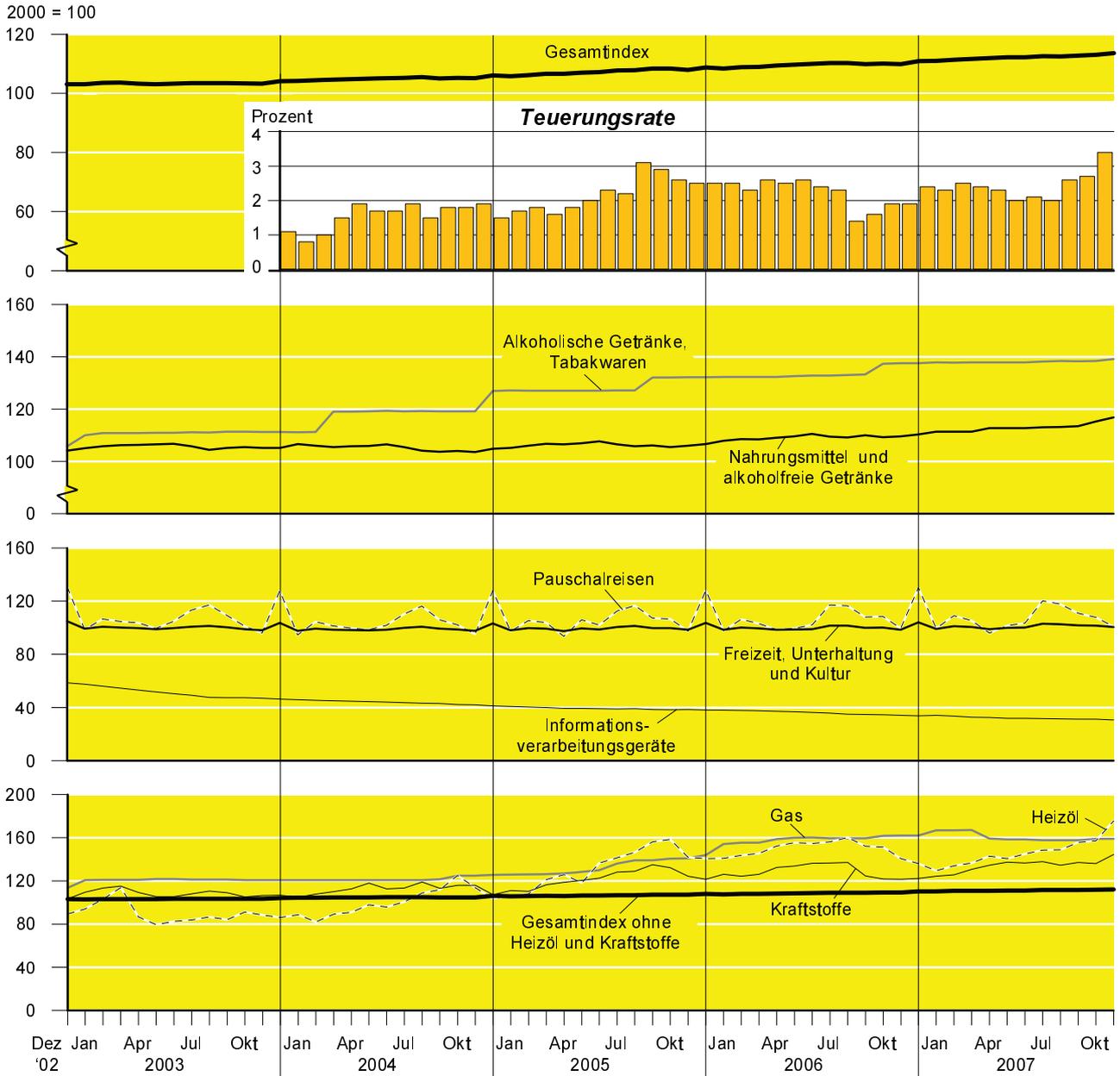


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 2002 bis Oktober 2007

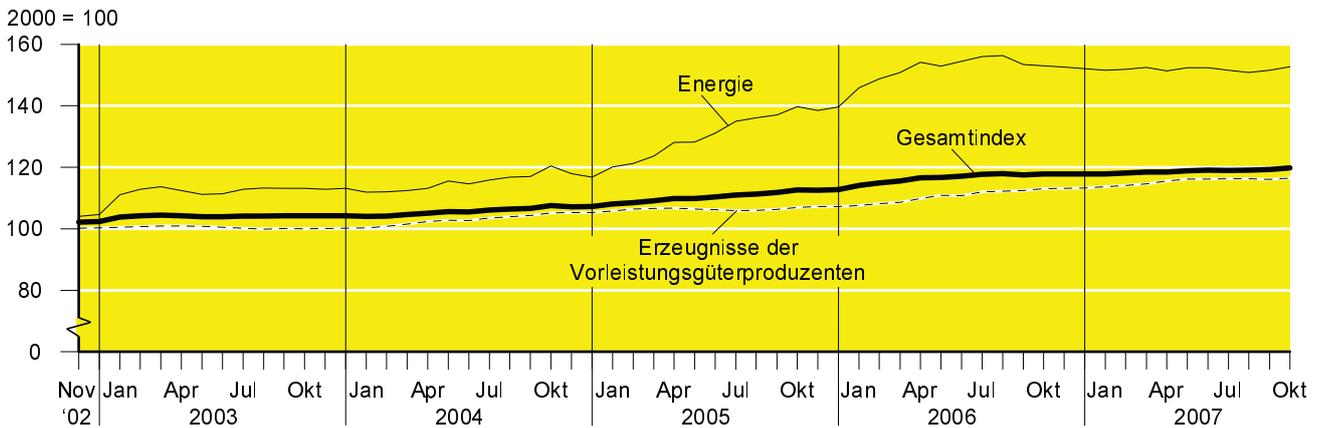
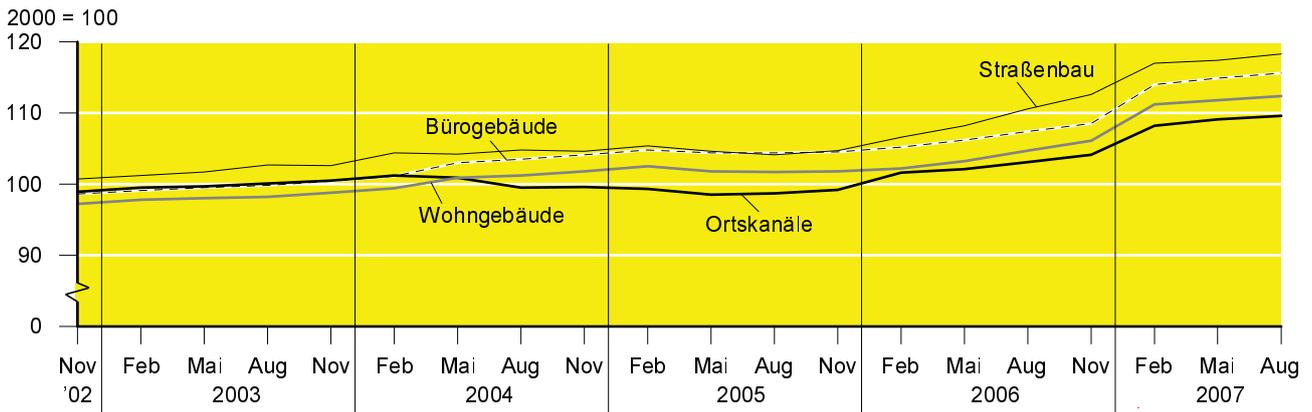
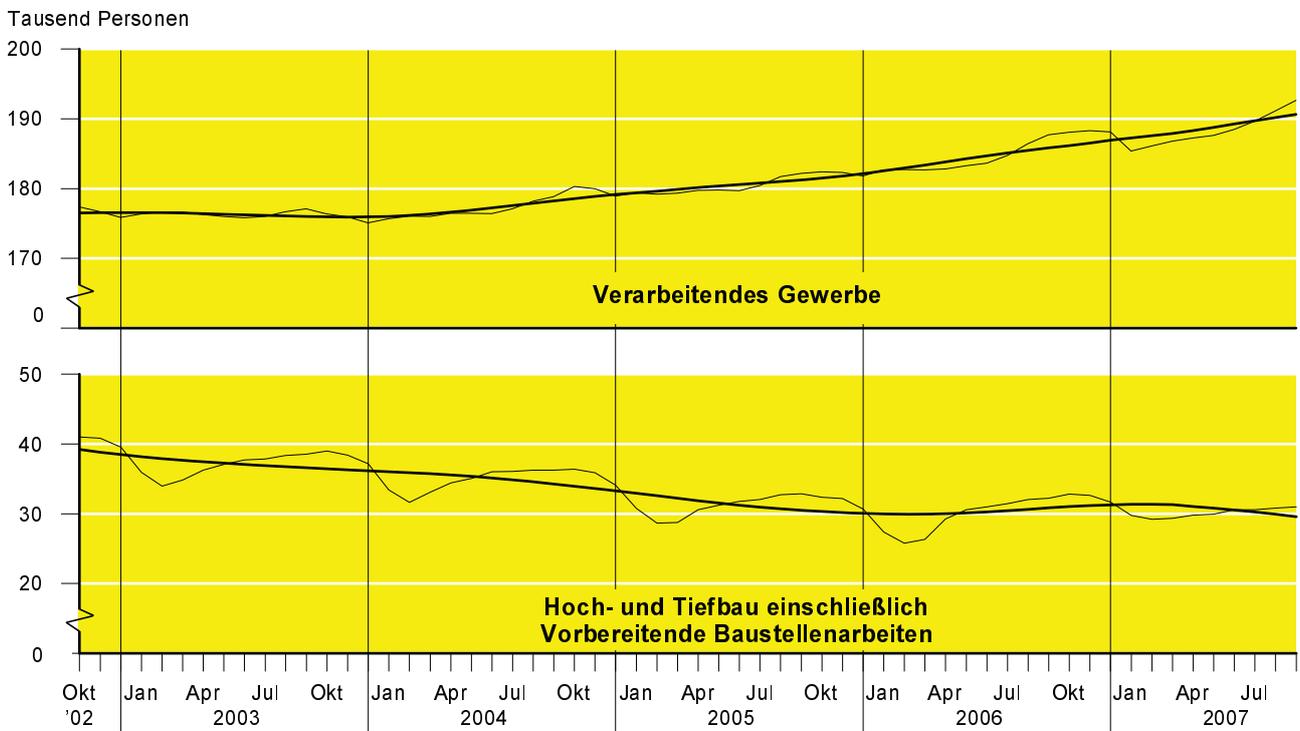
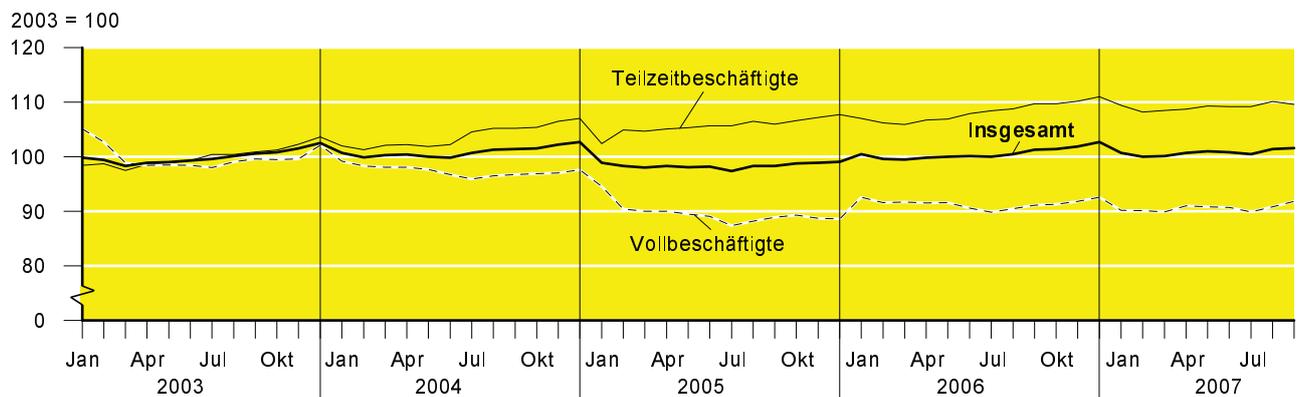


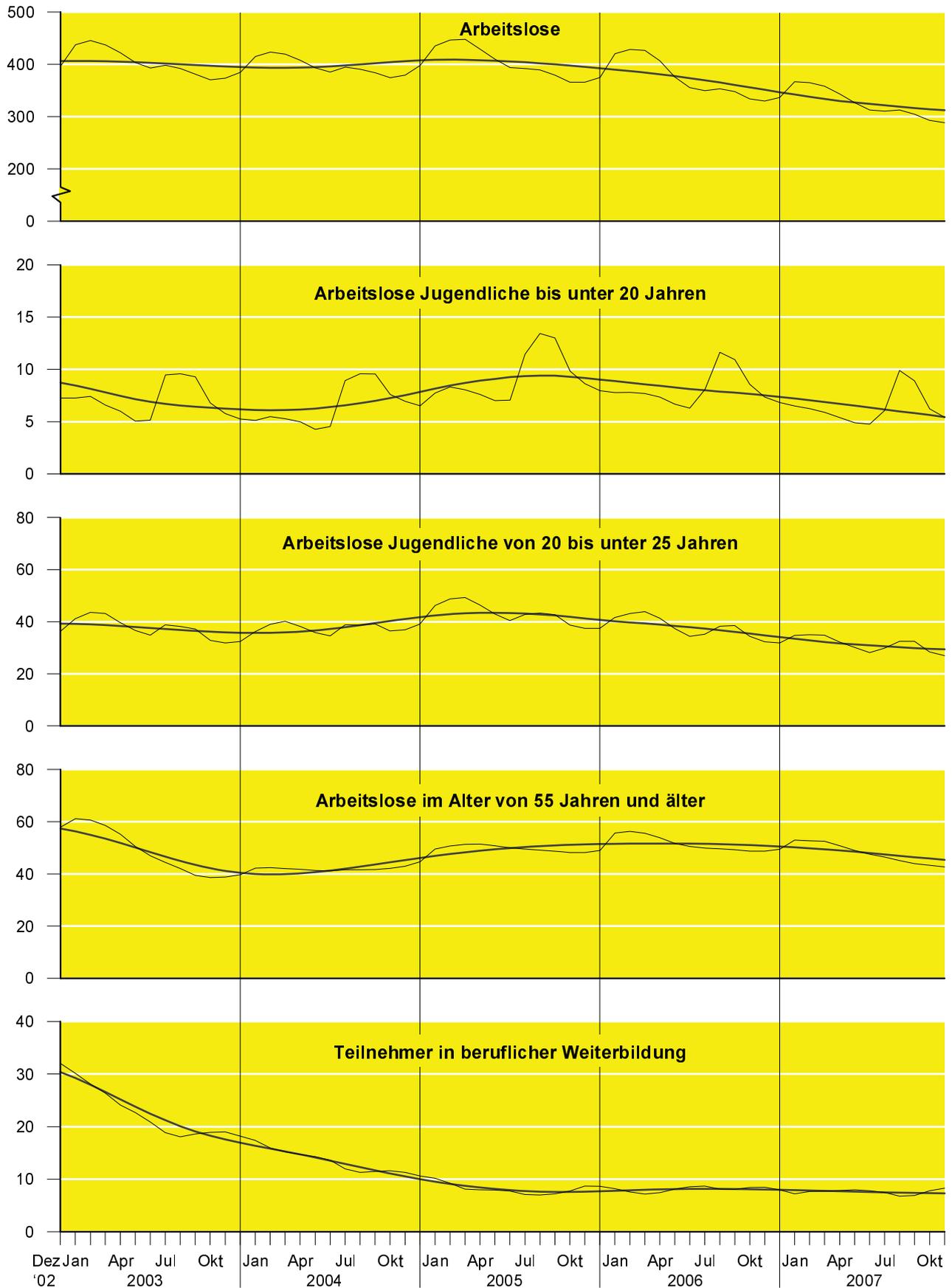
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von November 2002 bis August 2007**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2002 bis September 2007****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)²⁾ von Januar 2003 bis September 2007**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

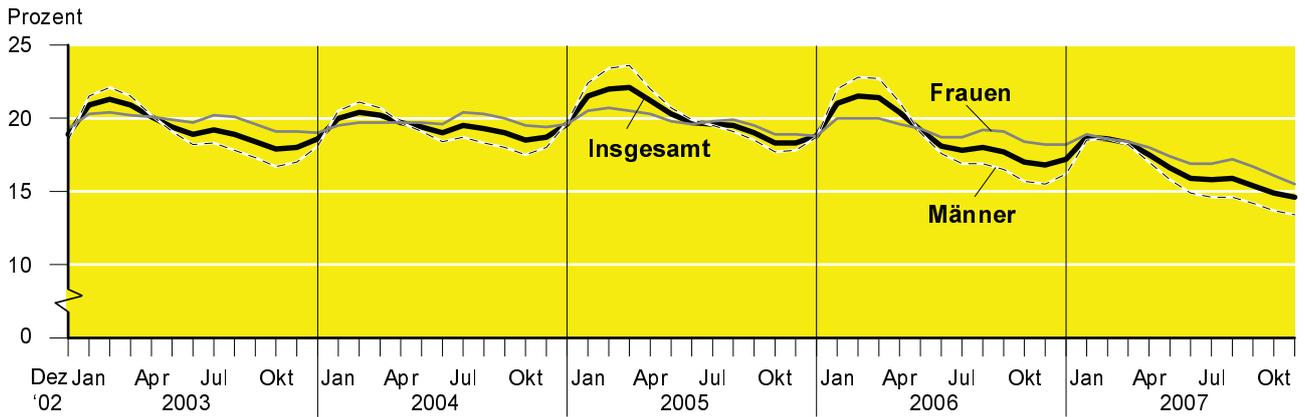
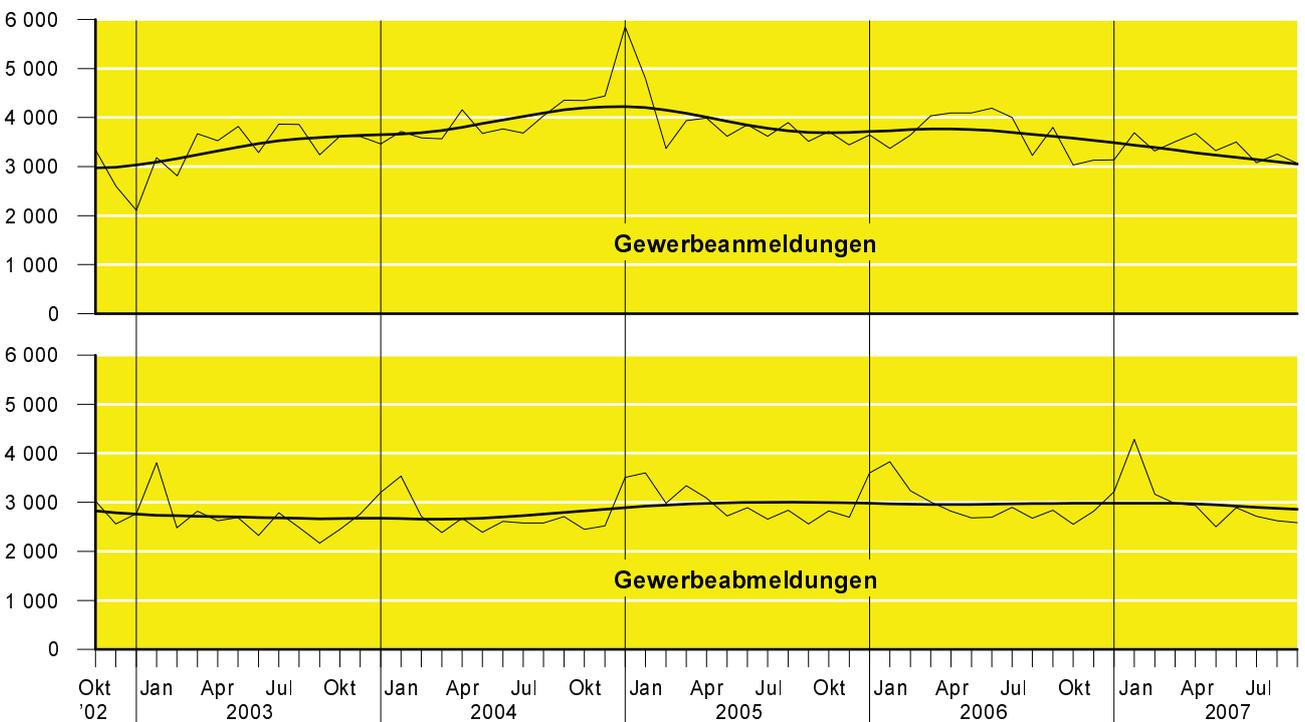
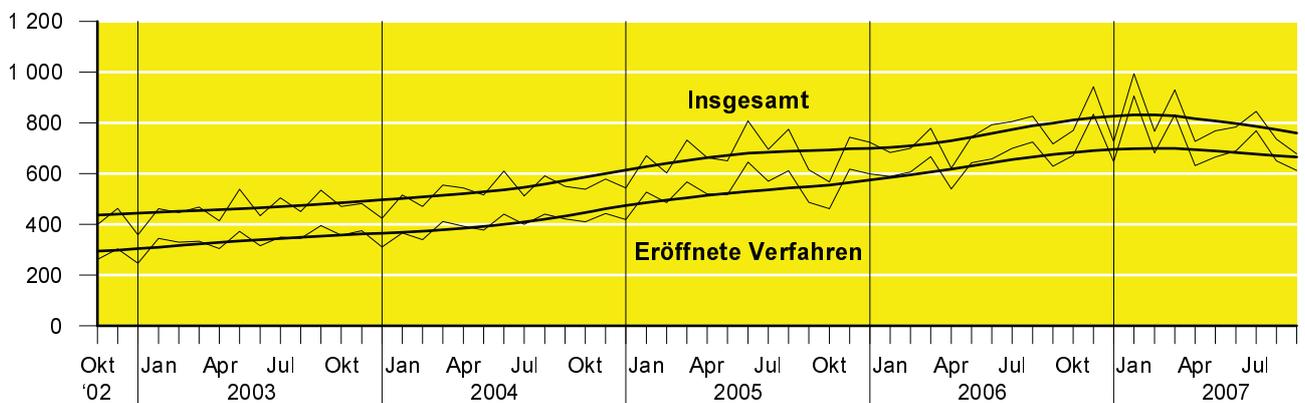
2) siehe Erläuterungen, S. 17 f.

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Dezember 2002 bis November 2007

Tausend Personen



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Dezember 2002 bis November 2007**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Oktober 2002 bis September 2007****Abb. 18 Insolvenzen von Oktober 2002 bis September 2007**

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten, Arbeitslosen sowie ab Mai 2007 Personen in Arbeitsgelegenheiten der Mehraufwandsvariante) – ab Mai 2007 zum Stand Ende Juni 2006.

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Deutlich gestiegener Umsatz gegenüber dem Vorjahr

Die 448 berichtspflichtigen **Betriebe** des Bereichs Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe (Ausbaugewerbe) erwirtschafteten im dritten Vierteljahr 2007 einen **Gesamtumsatz** in Höhe von 464 Millionen €. Damit wurde gegenüber dem Vorquartal ein deutlicher Anstieg registriert (17,6 Prozent). Der Umsatzzuwachs binnen Jahresfrist betrug nahezu ein Zehntel. Beim Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass zu Beginn 2007 der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Im Berichtsquartal waren dies zwei Prozent weniger Betriebe als ein Jahr zuvor. Die u. a. von Saisonschwankungen bereinigte Reihe des Gesamtumsatzes stagniert derzeit am aktuellen Rand (vgl. Grafik). Umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** im dritten Vierteljahr 2007 war erneut der Bereich „Elektroinstallation“, gefolgt vom Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (157,4 bzw. 141,6 Millionen €). In beiden Bereichen wurde im Vergleich zum zweiten Quartal 2007 ein Plus registriert (7,5 bzw. 22,1 Prozent). Auch binnen Jahresfrist konnte jeweils ein Zuwachs verzeichnet werden (8,0 bzw. 11,1 Prozent). In den berichtspflichtigen Betrieben des Ausbaugewerbes gab es Ende September insgesamt 17 875 **Beschäftigte**. Damit stieg deren Zahl sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch dem Vorjahresquartal (1,7 bzw. 0,8 Prozent). In den beiden o. g. umsatzstärksten Branchen wurde ebenfalls ein höherer Personalstand als im vorangegangenen Vierteljahr ausgewiesen (1,4 bzw. 1,0 Prozent). Gegenüber dem dritten Quartal 2006 war im Bereich „Elektroinstallation“ ein Anstieg um fast zwei Prozent zu verzeichnen, im Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ kam es allerdings zu einem Rückgang um drei Prozent. In den ersten drei Quartalen 2007 summierte sich der Gesamtumsatz des sächsischen Ausbaugewerbes auf fast 1,2 Milliarden €, gut sieben Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Anteil des **ausbaugewerblichen Umsatzes** belief sich dabei auf knapp 96 Prozent. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl des ersten Dreivierteljahres 2007 lag bei 17 491 Personen und war damit um drei Prozent höher als im vergleichbaren Zeitraum 2006. Der Gesamtumsatz je Beschäftigten betrug 67 718 € nach 64 985 € in den ersten drei Quartalen 2006.

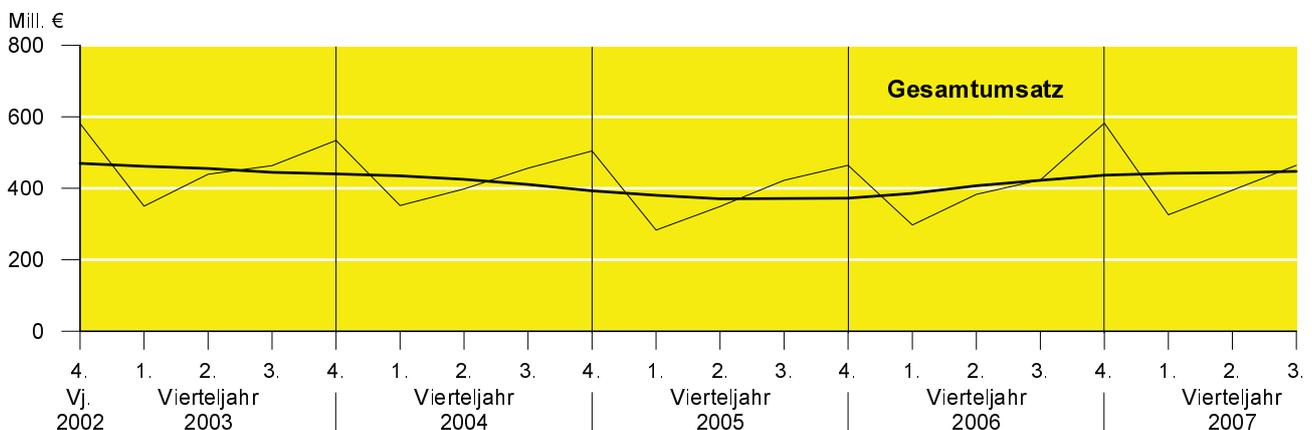
Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

| Merkmal | 3. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. ¹⁾ | 2. Vj. | 3. Vj. | Veränderung um % | |
|---------------------------------------|--------|--------|--------|----------------------|--------|--------|------------------|------------------|
| | | | | | | | 3. Vj. 07 | 1. Vj.-3. Vj. 07 |
| | | | | | | | gegenüber | |
| | 2005 | 2006 | | 2007 | | | 3. Vj. 06 | 1. Vj.-3. Vj. 06 |
| Betriebe ²⁾ | 492 | 457 | 450 | 450 | 450 | 448 | -2,0 | -1,3 |
| Beschäftigte (Personen) ²⁾ | 18 016 | 17 728 | 17 369 | 17 024 | 17 575 | 17 875 | 0,8 | 3,0 |
| Gesamtumsatz (Mill. €) | 423 | 423 | 582 | 326 | 395 | 464 | 9,7 | 7,3 |
| darunter ausbaugewerbli. Umsatz | 400 | 405 | 560 | 312 | 376 | 444 | 9,7 | 7,5 |
| Gesamtumsatz je Beschäftigten (€) | 23 453 | 23 871 | 33 529 | 19 122 | 22 457 | 25 972 | 8,8 | 4,2 |

1) ab Jahresbeginn 2007 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2006

2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 4. Vierteljahr 2002 bis zum 3. Vierteljahr 2007



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 18 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 3. Dezember 2007 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2007 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2006 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtsreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im Verarbeitenden Gewerbe wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtsreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2006 der aus der Totalerhebung im Juni 2006 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Infolge des Wegfalls der Eigenheimzulage per 1. Januar 2006 wurde eine hohe Zahl entsprechender Anträge zum Jahresende 2005 gestellt. Ein Großteil dieser Anträge ist in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten. Vergleiche sind deshalb nur eingeschränkt möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtsreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich. Außerdem wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2007 rückwirkend bis einschließlich Januar 2006 eine Neuzugangsstichprobe integriert. Das heißt, mit Beginn 2007 werden alle Veränderungsdaten zum

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWVG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Vormonat und zum Vorjahresmonat auf Grundlage der überarbeiteten Stichprobe berechnet. Vergleiche mit Dezember 2005 und früher dagegen sind nur eingeschränkt möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Seit dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Die ausgewiesenen Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Mai 2007 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand Ende Juni 2006 berechnet.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreiertermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit **Sprungstellen** in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.